

LA ADRADA im Nebel



Jakob Kirchheim

Jakob Kirchheim

LA ADRADA im Nebel



Inhalt

Vorwort, Stimmungsnotiz	5
Ortsteil La Picota	6
Zur Neubau-Siedlung Quelle der Picota	8
Schafe, Dorf-Rand, Müll	9
Ein verlassenes Schwimmbad	12
Die neue Oberschule, ein unfertiges Haus	14
Dorf-Mitte, das ehemalige Kino und Tanzlokal La Melodía	15
Im alten Dorf, zum Rathaus	17
Frühe Neubauten	19
Neue Neubauten	24
Guardia Civil, im Viertel der Maler und Schriftsteller	26
Werke der Maler, Porträts der Schriftsteller	30
Ein zweites verlassenes Schwimmbad	32
Möbelfabrik Gredos, Bekanntmachung des Bürgermeisters	36
An der Hauptstraße, im alten Dorf	38
Aufstieg durch das alte Dorf zur Burg	40
Blicke auf die Burg und ins Tal, Abstieg	45
Spaziergang durch Felder, Kühe, Pferde	47
Friedhof, Sportplatz	59
Abendstimmungen	63
Die Heizung im Geräteschuppen	64
Es regnet noch mehr, Abfahrt	65

© Jakob Kirchheim Verlag 2015
Malplaquetstr. 9, 13347 Berlin
www.jakob-kirchheim.de
www.jk-verlag.com

Fotos, Text und Layout:
Jakob Kirchheim

ISBN 978-3-942847-47-6
All rights reserved
Printed in Germany

La Adrada, ein Dorf im Gebirge, 100 Kilometer westlich von Madrid, in der Sierra de Gredos, Provinz Avila, zieht seit vielen Jahrzehnten Urlauber vor allem aus dem Großraum Madrid an. Gute Luft, die Berge, Schwimmbäder, mitunter der eigene Garten und diverse Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung laden die gestressten Großstadtbewohner dazu ein in den heißen Monaten hier ihre Sommerfrische zu verbringen. Aus dem überschaubaren Dorf mit keinen dreitausend Einwohnern wird zu Ferienzeiten eine dicht bevölkerte Gemeinde in der sich Stadt und Land mischen. Die Bauern und Landbesitzer haben im Lauf der Zeit immer weitere Felder verkauft und zahllosen Kolonien, sogenannten urbanizaciones, also Wohnanlagen Platz gemacht. Früher entstanden neben individuellen und teilweise architektonisch sehr interessanten Häusern, natürlich auch billige Nutzbauten, wie sie seit den sechziger Jahren in ganz Spanien aus dem Boden gestampft wurden. In historischer Hinsicht kontrastierten diese damaligen Neubauten sicherlich mit dem alten Dorfkern, der sich zu Fuße und am Hang des Hügels erstreckt, auf dem seit einiger Zeit die alte Burg wieder auf- oder besser nachgebaut wurde und in der sich ein Museum befindet. Heutzutage erscheinen diese Gebäude dagegen als fester und integraler Bestandteil der Dorf-Struktur. In dem nördlich der Nationalstraße gelegenen Ortsteil wurden schätzungsweise in den siebziger Jahren viele Straßen für die erste Generation der Ferien-Domizile neu gebaut und benannt, oft nach berühmten spanischen Malern und Schriftstellern. In den letzten Jahren haben die Bauherren, Projektentwickler, Architekten und Handwerker hauptsächlich gleichförmige Chalets, Landhäuser gebaut, die je nach Kolonie eines neben dem anderen genau gleich aussehen, außerhalb der Saison alleamt mit fest verschlossenen Jalousien, unbewohnte Geisterhäuser. Der Knick in der Bautätigkeit, den das Platzen der spanischen Immobilien-Blase auslöste, war sehr deutlich wahrzunehmen. Etliche Projekte, deren Baubeginn man vor ungefähr zehn Jahren beobachten konnte, lagen lange still und wurden, wenn überhaupt, sehr langsam fertiggestellt, oft, wenn auch mit abnehmender Tendenz, ist das Schild Se Vende, Zu Verkaufen, zu sehen. Traditionellerweise werden Immobilien dort ge- und wieder verkauft, selten vermietet. Viele Menschen verbringen ihre Ferien und freien Tage fast ausschließlich in La Adrada, für viele Rentner ist es während des Sommer-Halbjahres der feste Wohnsitz. Die Fotos in *La Adrada im Nebel* entstanden in der Karwoche 2013, es war kühl, neblig und regnete viel, nasskaltes Schmuddelwetter. Andererseits



Seit vielen Jahren in gleichbleibend unfertigem Zustand: ein Haus an der Hauptstraße.

verleiht dieser graue Wolken-Überzug eine seltsam intime, einheitliche, ruhige und abgeschlossene Atmosphäre. Die Stadtbewohner kamen gegen Wochenende in immer größerer Anzahl angereist um die Osterfeiertage auf dem Land zu verbringen, das sie durch ihre Anwesenheit auch ein Stück weit zur Kleinstadt machen. Wir hatten Probleme mit der Heizung, die mal kurz funktionierte und dann wieder nicht. Zweimal kam ein Handwerker aus einem Nachbardorf angefahren, Analysen, Untersuchungen, Tipps und manuelle Tricks ohne anhaltenden Erfolg. Abschließend eine Notiz aus diesen Tagen:

Knarzende Reifen auf Kieselsteinen, die Wochenendler rücken an. „Mensch, was ist los, bist Du in Spanien?“ Es riecht nach Brennholz. Nachts hat es viel geregnet, Gründonnerstag in La Adrada. Es wirkt wie Theater. Ein Regal wird in ein Auto gepackt. Sie lachen viel. Es kommt noch ein Auto an, mit lauter Musik. Scheint so, als wäre kein Platz für weitere Autos, alles voll älterer Menschen. Gestern bei der Ankunft begann das Trara mit der Heizung, hat uns den ganzen Nachmittag beschäftigt. Man muss absperren, das Schloss des Geräteschuppens, die Tür stand offen, genau gesagt, war sie nicht abgesperrt. Als ob jemand reingehen und die Heizung stehlen würde. Karfreitag: der Regen intensiviert sich. Wir beschließen nach Madrid zurückzufahren.











